

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 51

Artikel: Eia - Weihnacht!

Autor: Thommen, Elisabeth

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755023>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eia — Weihnacht!

von ELISABETH THOMMEN

Der Trubel der Bescherung ist vorüber, das Weihnachtsfest verklingen. Die Geschenke sind enthüllt, die Überraschungen vorbei. Rings um den Baum, das übliche Chaos von klebrigen Gläsern, Weihnachtsgebäck, Seidenpapier, Bändern und Schnüren, umherliegenden Geschenken. Noch brennen die Lichter des Baumes. Aber Mutter sitzt erschöpft im Lehnsessel und blättert in einem Buch. In ihrem Hirn denkt es: Wie spät wird es wohl, bis alles aufgeräumt ist? Ob mir der Metzger wohl ein gutes Stück Fleisch geschickt hat? Wenn der Vater nur nicht immer so viel rauchen würde — immerzu raucht er!

Tante lutscht Pralinés und sagt von Zeit zu Zeit mit einem sentimental Augenaufschlag: «Aber Kinder, kümmert euch doch nicht ausschließlich um eure Geschenke! Schaut doch auch den Baum an! Als ich noch klein war, da ...»

Worauf die vier Kinder pflichtschuldig rasch rasch einen Blick auf die Flackerflämmlein der Kerzen werfen — um sich nachher desto intensiver mit ihren Geschenken zu befassen. Sie sind ja so wissbegierig.

Das älteste Mädchen setzt sich ans Klavier und hämmert ein Liedlein nach dem andern herunter. «Ach, wie ist's möglich dann ...» «Alt Heidelberg, du feine ...» «Wenn i zua meim Diarndl geh ...» Sie hat den «Liederschatz» geschenkt erhalten.

Der jüngste Bub beschäftigt sich mit seiner Trommel. Mächtig schlägt er auf das Fell und singt falsch dazu: «Träum, träum, trärididi! Höllelärm!

Der größere Bruder ist Besitzer einer Kuh. Sie steht auf vier Rädchen, und wenn man ihr den Kopf nach rechts biegt, macht sie immerzu «Muuh!» Der Bruder biegt den Kopf anhaltend nach rechts, und die Kuh macht fortwährend ihr tiefes, lautes «Muuh!»

In Liselis Armen liegt eine Puppe. Blond, kühl, fremd. Aber sie kann die Augen auf- und zumachen. Liselis erste Puppe, die das kann. Eine Wunderpuppe. Liseli stellt sie auf den Kopf, auf die Füße, sie legt sie auf den Boden — immer klappten die seidenbewimperten Augendeckel mit leisem Geräusch im gläsernen Blick herunter. Wie das wohl zugeht mit diesen Augen? Sie leben und sind doch tot. Liseli ist selig — und doch voll Unruhe. Sie möchte wissen, wissen, wie...

Die große Schwester sagt, der kleine Bruder macht mit der Trommel einfach einen Saulärm.

Nein, das mache sie mit dem Klavier, gibt der kleine Bruder prompt zurück.

Worauf die Schwester mit Pedal spielt — gräßlich!

Der kleine Bruder hämmert als Revanche wie besessen auf die Trommel. Pumps, hat er ein Loch im Trommelfell geschlagen. Der kleine Bruder heult laut auf.

Die große Schwester lacht. Der kleine Bruder, jähzornig, wirft ihr den Trommelschlegel an den Kopf. Die große Schwester singt höhnisch: «Da hast du's mit deinem Träumträumträrididi!»

Worauf der kleine Bruder blitzschnell den «Liederschatz» vom Ständer herunterreißt und einige Seiten herauszerrt. Nun will die große Schwester tatsächlich werden...

Doch die Mutter beschwichtigt: Er ist doch noch so klein, er ist nervös. Läßt ihn in Ruhe! Er muß schlafen gehen!

Der große Bruder macht noch immer Kopfbüngungen mit seiner Kuh. Er hat entdeckt, daß je lauter sie «Muuh» macht, desto mehr er ihren Kopf nach rechts drückt. Ob es wohl nach lügen auch geht? Er wagt den Versuch, preßt den Kuhkopf mit aller Kraft nach

links — aber da macht die Kuh nicht mehr «Muuh», sondern sie läßt ihren Kopf lahm herunterhängen. Der Junge schreit entsetzt auf...

Liseli ist noch immer mit der Konstruktion der Puppenaugen beschäftigt. Es gelingt ihr nicht, sie zu erforschen. Da bohrt sie vorsichtig die Zeigefinger in die Puppenaugen. Ganz sacht zuerst. Dann etwas stärker. Entsetzen! Die Glasäugen fallen plötzlich in den Kopf hinein. Zwei furchtbar leere Löcher starren Liseli an. Grauen! Liseli weint vor sich hin. So also ist die Wirklichkeit. Die Puppe fällt auf den Boden.

Die Mutter schimpft. Die Tante sagt, mit einem Blick des Vorwurfs auf die Mutter: «Wie schlecht erzogen doch diese Kinder sind!» «Erzieh' du sie doch besser», sagt die Mutter. Und der Vater ruft hinter der Zeitung hervor: «Marsch, ins Bett mit euch allen! Genug Weihnacht!»

Eia Weihnacht! Die Kerzen sind heruntergebrannt. Die Kinder werden ins Bett gesteckt. Und träumen dort — seltsam! — von der seligen, heiligen Weihnachtszeit, von Hoffnungen, Wünschen und Erfüllungen, von Puppen und Trommeln, von Musik und sanften Tierlein. Sie träumen und erwachen am Morgen mit einer leisen Enttäuschung: War das nun wirklich das Weihnachtsfest? Und nun schon alles vorbei? Wie rasch das doch geht!

Aber wenn die Kinder große, erwachsene Leute sind, dann haben sie ihre leise Kinderenttäuschung vergessen. Dann werden sie immer um Weihnachten herum sehnsuchtskrank. Dann möchten sie wieder so glückliche Weihnachten feiern, wie damals als Kind, im Kreis ihrer Lieben! Beschenkt, umsortiert, bemuttert — wie damals, da sie so restlos selig waren ... *

Dem Bild-Inserat ist die nachhaltigste Wirkung zu eugen. Verlangen Sie Vorschläge • Zürcher Illustrierte